

Seitdem es diesen Film-Club gibt, bin ich begeistert dabei. Für mich ist entscheidend, dass der Film Club mir keinen Druck macht. Auch wenn ich Englisch privat und beruflich nutze, würde ich den Kurs sonst nicht besuchen. Die Vorbereitung des Filmes und der eigentliche Kursabend sind interessant und angenehm, sodass es Spaß macht.

Ein paar Tage vor dem Film bekommen wir per Mail sehr gut ausgearbeitete Unterlagen. Diese kann man, je nachdem wie viel Zeit man hat, mehr oder weniger detailliert durcharbeiten. Für mich sind am wichtigsten die Informationen zum Film sowie die Übungen zu Vokabeln und idiomatischen Wendungen. Das Lesen und Bearbeiten nehmen bei mir mindestens eine Stunde in Anspruch. Einen Auszug aus den Filmdialogen bekommen wir ebenfalls. Darin enthalten sind oft Texte von Songs, die im Film vorkommen, oder - bei Filmen, die auf wahren Begebenheiten beruhen, - der Nachspann, in dem zu lesen ist, was aus den Personen im Film geworden ist.

In den Unterlagen finden wir Informationen zu den Hintergründen des Filmes - wovon handelt der Film, wann wurde er gedreht, wer führte Regie, wer spielte mit, um was für einen Film Genre handelt es sich, wofür wurde der Film ausgezeichnet etc. Durch Links wird auf weitere Quellen verwiesen. Manches davon sehe ich mir gerne nochmals nach dem Kursabend an. Wenn man sich vorab mit der Filmproduktion und mit den politischen, soziologischen oder religiösen Begebenheiten beschäftigt hat, auf die sich der Film bezieht, kann man den Film inhaltlich viel besser verstehen. Auch wenn es ein Englischkurs ist, so ist das Filmwissen im Laufe der Jahre ganz schön gewachsen. Inzwischen kann ich schon bei normalen Fernsehfilmen mein Wissen anwenden und verstehe Kameraeinstellungen, Farbwahl oder Spannungsaufbau.

In den Unterlagen sind ein paar Seiten Vokabeln und idiomatische Wendungen enthalten. Als Hausarbeit sind diese anderen Begriffen oder Sätzen zuzuordnen. Dadurch lernt man die Begriffe und versteht später den Film sprachlich besser. Man begibt sich gleich auf die richtige Sprachebene (Slang und Ausdrucksweise) und da das von Englisch zu Englisch geschieht, denkt man automatisch in Englisch. Vor dem Film werden die Hausaufgaben untereinander besprochen und die Lösungen verglichen. Wie im ganzen Kurs wird nur Englisch gesprochen. Außerdem geschieht das in Zweiergruppen, sodass man immer aktiv mitmacht, weil man entweder gerade zuhört oder spricht. Mir hat es übrigens sehr geholfen, dass ich hier die Angst verloren habe, Fehler zu machen.

Im Kurs sehen wir den Film und diskutieren anschließend darüber. Ich finde es sehr bereichernd, dass die Teilnehmenden ganz unterschiedliche Ausbildungen und Berufe haben. Es spielt keine Rolle, dass die Englischkenntnisse unterschiedlich gut sind.

Interessant finde ich, dass wir auch Filme sehen, die ich mir nicht ausgesucht hätte. Am Ende haben mir die Filme meistens gefallen oder es war zumindest gut, sie gesehen zu haben. Das Filmangebot ist weit gefächert und berücksichtigt unterschiedliche Produktionsjahre und Genres.

Zusammenfassend kann ich den Film Club nur empfehlen. Man eignet sich Englisch und Filmwissen an, ohne direkt zu lernen, und taucht ins Englische und in die Filmhandlung ein, ohne es zu merken. Man sieht schöne Filme, die man dank der Unterlagen und der eigenen Vorbereitung inhaltlich und sprachlich besser versteht. Ganz nebenbei spricht man mit interessanten Menschen und wird von der Euphorie des Kursleiters angesteckt.